

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 109 (1983)  
**Heft:** 35  
  
**Rubrik:** Wider-Sprüche

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Wider- Sprüche

von Beat Läufer

«Bangemachen gilt nicht»,  
meinte ein  
Beschwichtigungspolitiker zu  
einem Friedenskämpfer. Da  
ging's los.

Der volle Bauch flippt  
selten aus.

«Der Mensch denkt in Worten»,  
sagte ein Fernseh-Vergraulter,  
holte die Axt und zertrümmerte  
die Glotze.

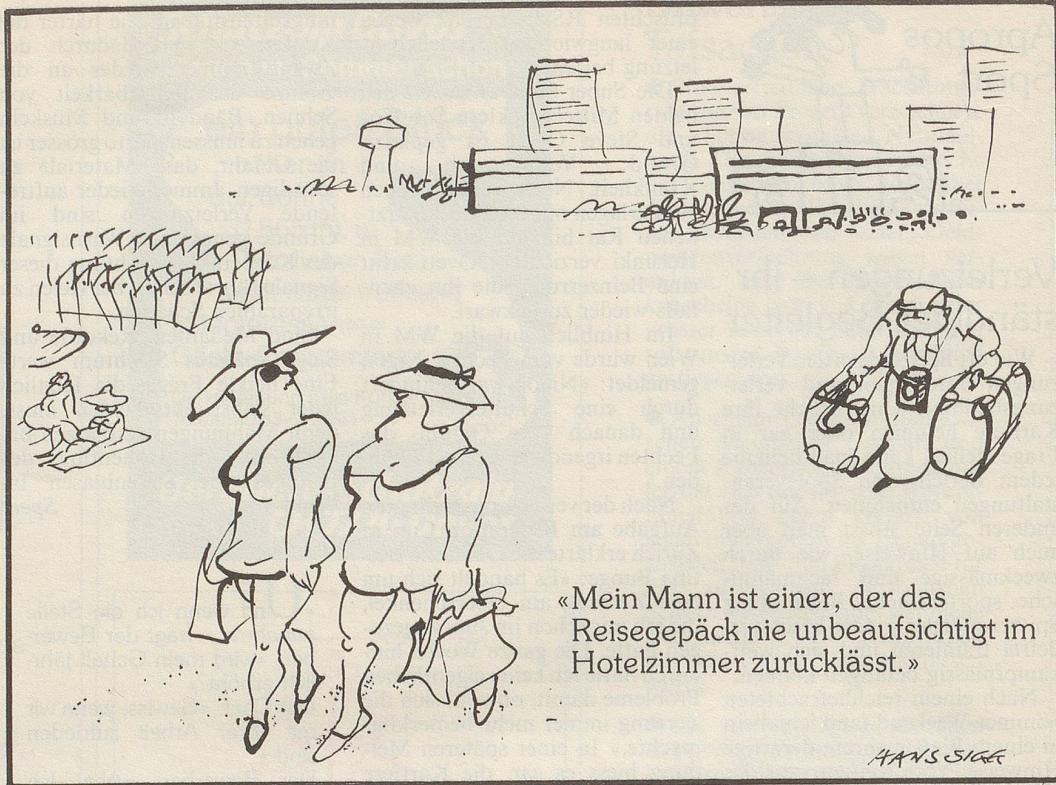
Was müssen das für  
wirtschaftsferne Zeiten gewesen  
sein, als man die Leute noch mit  
gewöhnlichen Sprichwörtern  
ohne jede werbetechnisch und  
kommerziell bedingte  
Verballhornung zu manipulieren  
pfl egte!

Während mit der Zeit jedes  
Scheusal wieder salonfähig  
wird, wächst über das Gute  
beinahe schon Gras, noch ehe es  
geschehen ist.

Unkontrolliertes Selbstgespräch  
eines realistischen  
Naturburschen: «Schon ein  
einziger, von der Morgensonne  
beleuchteter Felsengipfel  
versöhnt uns mit allem, was in  
der Ebene darniederliegt.»

## Oldies

Ist es nicht merkwürdig: ein 10  
Jahre altes Auto ist ein alter Klap-  
perkasten. Ist es aber 30 Jahre alt,  
wird daraus plötzlich ein wertvoller  
Oldtimer. Nun, bei Autos ist es  
leicht, den Jahrgang zu erkennen.  
Aber ob ein Orientteppich, der  
dreissig Jahre unter dem Esstisch  
gelegen hat, dadurch wirklich so-  
viel wertvoller geworden ist, kann  
der Laie schwer beurteilen.  
Darum lässt man sich ja gerne bei  
Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in  
Zürich beraten!



«Mein Mann ist einer, der das  
Reisegepäck nie unbeaufsichtigt im  
Hotelzimmer zurücklässt.»

HANS SIGER

## Äther-Blüten

In der Frauensendung «Das  
Gefühl des Schattenlebens,  
am Wesentlichen vorbei»  
sagte die (gemäss Pro-  
gramm) «Hausfrau/Ehe-  
frau/Mutter und Schrift-  
stellerin» Ingeborg Kaiser:  
«Es gibt viele Kindmänner –  
es gibt wenig erwachsene  
Männer!»  
Ohohr

## Amerikanische Definitionen

Bank: Einrichtung, die dir mit  
Freuden Geld leiht, wenn du be-  
weisen kannst, dass du es nicht  
brauchst.

Baum: Etwas, das sechzig  
Jahre auf demselben Platz steht  
und dann vor ein Auto fällt.

Leben: Etwas, das mit einer  
Zelle beginnt, und, wenn es nach  
Recht und Fug zuginge, häufig  
auch mit einer Zelle enden sollte.

## Konsequenz- training

Das Wörtlein «jedermann»  
im Sinn von «alle», wollen  
sexistische Sprachreiniger-  
(innen) wissen, sei unzumut-  
bar, weil für jede Frau dis-  
kriminierend.  
Trotzdem haben es die Zür-  
cher Verkehrsbetriebe abge-  
lehnt, mit der hübschen For-  
mulierung «jedermann/je-  
defrau» (die diskriminierten  
Kinder wären offenbar  
wurscht) neben allen Kun-  
den auch die empfindsamen  
Kundinnen anzusprechen.  
Wohl aus der Überzeugung  
heraus, dass zuviel Schul-  
meister/innen/ei die Klar-  
heit der Ausdrücke nicht  
fördert, sondern dass auch in  
sprachlichen Bezügen ein-  
fach meistens besser als  
kompliziert ist...  
Boris

Arzt: «Gut, dass Sie endlich  
zur Untersuchung gekom-  
men sind. Es war allerhöchste  
Zeit!»

Patient: «Das glaube ich Ih-  
nen, Herr Doktor, heutzutage  
hat jeder Geld nötig ...»

Pünktchen auf dem i



öff

## Das Dementi

Es stimmt leider nicht, dass  
die Passagiere in den öffent-  
lichen Bahn-, Tram- oder  
Busbetrieben vom Personal  
immer mit derselben Höf-  
lichkeit bedient werden wie  
in der Privatwirtschaft.  
Weitaus die meisten sind ja  
sehr nett! Deshalb sollten  
wir einen frustrierten Kon-  
dukteur, der eine Mutter ab-  
kanzelt, weil ihr Bébé in  
Wollschühlein auf der Sitz-  
bank steht, oder jenen Bus-  
Chauffeur, der mit sadisti-  
chem Grinsen einem Inva-  
liden vor der Nase wegfährt,  
oder den rüpelhaften Sta-  
tionsbeamten, der eine zer-  
streute Person mit höhni-  
schen Bemerkungen über-  
schüttet, weil sie zum dritten  
Mal innert zweier Wochen  
einen Schirm im Zug liegen  
liess, eher bedauern, als sie  
zu denunzieren. Ist so ein  
Typ mit seinem Charakter  
nicht schon genug bestraft?

Schtächmugge

## Entweder oder

Wenn ein Mann einer Frau die  
Autotüre öffnet, ist entweder der  
Wagen oder die Frau neu. Hege